

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

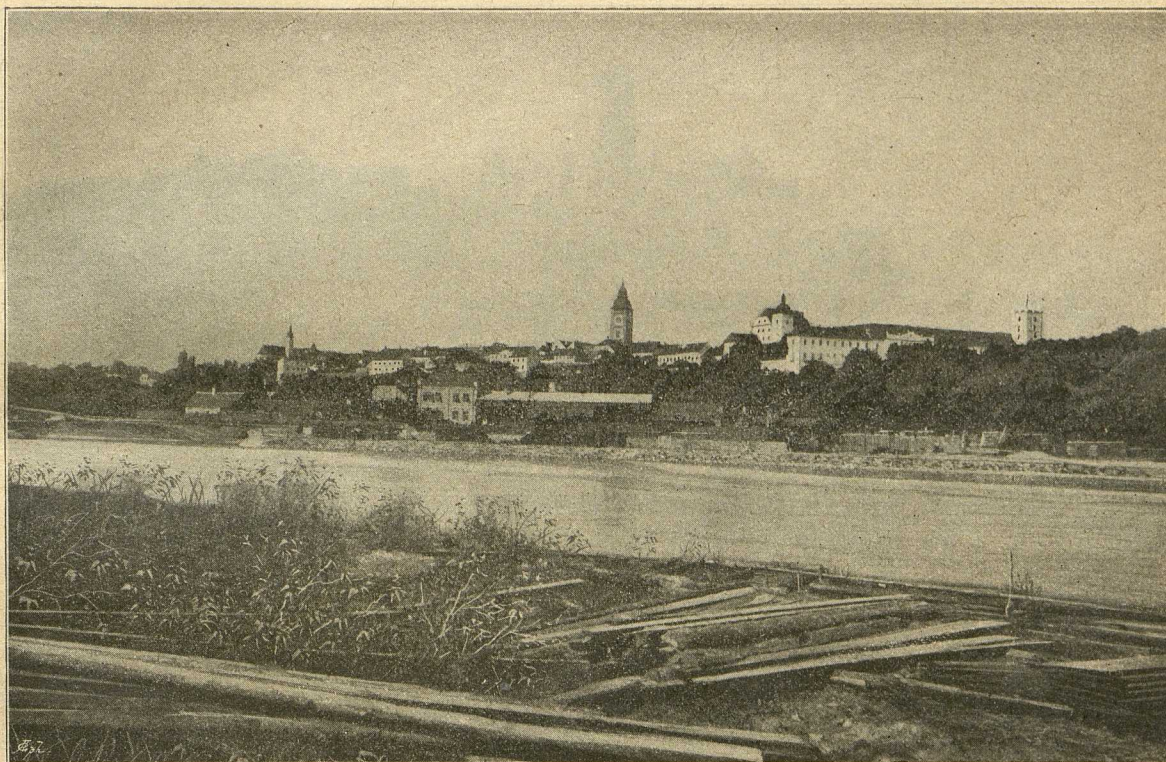
Städtchens dient heute als Herrschaftssitz der gräflichen Familie Weissenwolff.

Wir steuern hier im Fahrwasser der Geschichte und Legende. Am rechten Ufer, landeinwärts, leuchtet das gethürmte Schloß Tillysburg auf, das sich Werner von Tilly, der Neffe des berühmten Felden Tilly, erbaut hatte. Dort grüßen aus Walbedunkel die Klosterthürme von St. Florian herüber. Gut ab vor diesem ältesten Heiligthum der Christenzeit im Lande ob der Enns. Nun öffnet sich der Blick auf den durch seine Geschichte ehrwürdigsten, durch seine Legenden heiligsten Boden des Landes. Einwärts des rechten Ufers ragt der gewaltige Stadthurm von „Enns“ heraus. Die bis in die jüngsten Zeiten in dieser Gegend fortgesetzten Ausgrabungen von Gebäude-

Ferd. Zöhrer, das in der kathol. Pressevereinsdruckerei in Linz erhältlich ist. (Preis gut gebunden 90 kr., mit Postzusendung franco fl. 1.— ö. W.)

Heute faust der Blizzug an Enns vorüber, das im Mittelalter, zu Zeiten der Ottokare von Steyrland und der Babenberger ein vielbesuchter Handelsplatz an der Donau war, der mit dem Aufblühen Wiens seine Bedeutung verloren hat. Heute träumen die Gefilde ringsum von ihrer großen Vergangenheit.

Im Strome haben sich Inseln gebildet mit üppiger Vegetation. Vergiftmeinnicht umblauen die Raine, Maiglöcklein duften unter dem Weidengetriebe und Erlengebüsch, an den Bäumen klettern Waldreben und wilder Hopfen hinan. Auf den Kinnfallen der Seitenarme blühen die Wasserblumen, das grüne



Enns.

Bäder-Ueberresten, von Denksteinen und Götterstatuen, von Urnen und Geräthen, oft kostbar und edel, von Münzen und Medaillen in Gold, Silber, Erz und Bronze erzählen uns, daß auf diesen Gefilden um das heutige Enns, einst die große und reiche Militär- und Civilstadt Lauriacum zu Römerzeiten geblüht hat, die in den Stürmen der Völkerwanderung zugrunde gegangen. Von hier aus, vom Bischofsitze Vorch, fand das Christenthum Verbreitung im Lande, hier starb der heilige Landespatron Florianus als erster Märtyrer auf Oberösterreichs Boden, hier wirkten die großen, heiligen Bischöfe Maximilianus und Rupertus, dann der heilige Donauapostel Severinus belehrend und bekehrend.

Der Leser, der eine schöne Erzählung aus den ersten Zeiten des Christenthums auf diesem denkwürdigen Boden vor seinem Geiste entwickelt sehen will, greife nur nach dem Buche „Florianus“ von

Wipfelmeer der Auwälder wogt hin und her und darüber blaut der Himmel und in seinem Lichte glänzt das Gemäuer der Burgruine Spielberg auf.

„Mauthausen“ ruft der Matrose des Dampfers aus und dieser hält bei der alten Zollstätte an, die ihre Amtspflicht zur Zeit des schon erwähnten Kreuzzuges 1189 zu streng erfüllt und dafür mit Zerstörung bestraft wurde.

Am rechten Ufer bildet der berggrüne Ennsfluß die Landesgrenze gegen Niederösterreich, während das linke Ufer bis unterhalb Grein noch oberösterreichisches Gebiet bleibt. Auf einer Anhöhe des rechten Ufers wird hierauf das aufgehobene Erlakloster sichtbar, während am linken Ufer Kirchen und Schlösser von den Bergen herabgrüßen, die sich tiefer ins Land gestellt; den grünen Strand dort säumen einige Ortschaften. Die Halbinsel Grünau umschiffend gewahren wir auf einem